

# Kurzbericht

---

Nr. IV/37

- 8. Oktober 1957 -

Jg. 7

---

## Der Private Verbrauch im Jahre 1956

Die Verwendungsrechnung des Sozialprodukts gibt darüber Aufschluss, zu welchem Zweck letztlich das verfügbare Einkommen einer Volkswirtschaft verwandt wird. Als wichtigste Grösse dieser Berechnungsart gilt der private Verbrauch, der einen Einblick in den Ausgabenbereich der privaten Haushalte und der Organisationen ohne Erwerbscharakter gewährt. Welche Bedeutung dem privaten Verbrauch im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beizumessen ist, ergibt sich allein schon aus der Tatsache, dass in den letzten Jahren über zwei Drittel des Sozialprodukts unmittelbar von den privaten Haushalten verbraucht wurde. Darüber hinaus ist die Entwicklung der privaten Ausgaben als Masstab für den Lebensstandard der Bevölkerung anzusehen. Weiterhin lassen die Entwicklungstendenzen innerhalb der einzelnen Sektoren des privaten Verbrauchs etwaige Veränderungen in den Verbrauchsgewohnheiten erkennen, ein Umstand, der für die Marktforschung bzw. Marktanalyse bedeutsam sein kann. Mitunter werden die Daten über den privaten Verbrauch auch als Grundlage wirtschafts- und finanzpolitischer Entscheidungen benutzt und dienen dann u.U. als Masstab für die Beurteilung ihrer Auswirkungen. Die Angaben über den privaten Verbrauch besitzen daher besonderen Aussagewert, der eine statistische Analyse dieses Aggregates rechtfertigt.

Der Verbrauch der privaten Haushalte im Saarland  
1952 bis 1956

Verbrauchsausgaben	1952		1953		1954		1955		1956	
	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH
Ernährung	81,6	46,6	90,9	47,6	94,9	46,8	98,7	45,7	102,8	44,0
Bekleidung	31,0	17,7	31,2	16,3	31,9	15,8	34,2	15,8	37,0	15,8
Wohnungsnutzung	13,3	7,6	13,9	7,3	16,8	8,3	18,2	8,4	20,7	8,8
Heizung und Beleuchtg.	8,0	4,6	8,3	4,3	9,2	4,5	10,0	4,6	11,6	5,0
Gebrauchsgüter der Haushalte	16,7	9,5	20,4	10,7	20,9	10,3	23,3	10,8	25,3	10,8
Haushaltführung	3,4	1,9	3,8	2,0	3,9	1,9	4,1	1,9	4,6	2,0
Körper- und Gesundheitspflege	4,5	2,6	4,5	2,3	5,0	2,5	5,5	2,5	6,2	2,7
Verkehr	7,8	4,5	8,6	4,5	9,9	4,9	11,9	5,5	14,0	6,0
Bildung und Unterhaltung	5,0	2,9	5,5	2,9	5,9	2,9	6,0	2,8	6,4	2,7
Sonstige Güter und Dienste	3,7	2,1	4,0	2,1	4,3	2,1	4,3	2,0	5,2	2,2
Gesamter privater Verbrauch	175,0	100,0	191,1	100,0	202,7	100,0	216,2	100,0	233,8	100,0

Die Käufe der privaten Haushalte an Gütern und Diensten erreichten 1956 einen Wert von 233,6 Mrd. Fr. Der nominelle Jahreszuwachs mit stark 8 vH war demnach höher als in den vorangegangenen Jahren, jedoch geringfügig niedriger als 1953. Die Zuwachsquote von 8,1 vH entsprach der allgemeinen Entwicklung des Bruttosozialprodukts, so dass die wertmässige Bedeutung des privaten Verbrauchs im Rahmen der Gesamtverwendung gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben sein dürfte. Im Gegensatz dazu sind in der Bundesrepublik 1956 die Ausgaben für den privaten Verbrauch stärker gestiegen als die übrigen Verwendungsarten. Es ergab sich daher eine etwas grössere Verbrauchsquote. Obwohl in vieler Hinsicht die Verbrauchsgewohnheiten und -neigungen der saarländischen Bevölkerung mit denen der bundesdeutschen übereinstimmen, weisen die jährlichen Zuwachsraten des privaten Verbrauchs seit 1952 merkbare Unterschiede auf.

In Westdeutschland sind die Verbrauchsausgaben weit stärker angewachsen als im Saarland, obwohl die saarländischen jährlichen Zuwachsraten grösseren Preiseinflüssen unterlagen. Diese unterschiedliche Entwicklung dürfte teilweise darauf zurückzuführen sein, dass durch die vorzeitigere Normalisierung des Wirtschaftslebens im Saarland die Befriedigung des Nachholbedarfs früher einsetzen konnte als in den übrigen Bundesländern. Eine zweite Ursache dürfte in der Preisentwicklung selbst zu suchen sein, die 1951 und teilweise noch 1952 starke Vorratskäufe insbesondere im Bekleidungs- und Hausratssektor bewirkte, aus der sich in den späteren Jahren eine Verminderung der allgemeinen Nachfrage ergab. Infolge der grösseren jährlichen Zuwachsraten weist auch der bundesdeutsche Private Verbrauch seit 1952 eine Steigung von fast 44 vH auf, während der saarländische eine Vergrösserung von knapp 34 vH zu verzeichnen hat.

Eine Gegenüberstellung der Entwicklung des gesamten Bruttosozialproduktes und des privaten Konsums zeigt für die Bundesrepublik eine fast gleichlaufende Expansion, während im Saarland das gesamte volkswirtschaftliche Wachstum während dieses Zeitraumes mit 22 vH hinter den Ausgaben der privaten Haushalte entschieden zurückblieb. Eine Ursache für diese gegensätzliche

Entwicklung lässt sich von dem zweiten grossen Posten der Verwendungsrechnung, den Bruttoinvestitionen, ableiten, die infolge der besonderen wirtschaftlichen und politischen Lage des Saarlandes längst nicht eine solche Steigerung erfuhren wie in der Bundesrepublik. So sind in Westdeutschland die Investitionsausgaben von 1952 bis 1955 um über 47 vH angestiegen, während sie in demselben Zeitraum im Saarland sogar einen leichten Rückgang zu verzeichnen hatten. Daraus resultierte ein grösserer für den privaten Verbrauch verfügbarer Ausgabenbetrag.

Der Jahreszuwachs des saarländischen Privaten Verbrauchs unterlag im Berichtsjahr stärkeren Preisbewegungen, so dass der reale Anstieg etwa mit 4 bis 5 vH veranschlagt werden dürfte. Die Preisentwicklung war in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich. Da jedoch zur Zeit ein Einzelhandelspreisindex noch nicht zur Verfügung steht, ist eine exakte Volumenberechnung nicht möglich. Für die später angegebene Schätzung der realen Zuwachsraten wurden französische Preisindexreihen und der saarländische Lebenshaltungskostenindex als Korrekturgrössen benutzt.

Am gesamten privaten Konsum sind die Ernährungsausgaben mit 103 Mrd. Fr. oder 44 vH am stärksten beteiligt. Ihre Bedeutung im Rahmen des Gesamteinkommens zeigt allerdings seit Jahren eine leichte rückläufige Tendenz, was auf eine stärkere Betonung der übrigen Ausgabenbereiche schliessen lässt. Als Gegenposten dürften z.B. die Ausgaben für Verkehr oder für Körper- und Gesundheitspflege angeführt werden, die ihrerseits in den letzten Jahren ein grösseres Gewicht erlangten. Volumenmässig ist der Ausgabenbetrag für Ernährungsgüter im Jahre 1956 nicht mehr weiter angewachsen, da die prozentuale Erhöhung von 4,2 vH in ihrer Gesamtheit durch die Verteuerung der Lebenshaltung hervorgerufen worden sein dürfte. Wenn man den saarländischen Lebenshaltungskostenindex für die Gruppe Ernährung mit einer Erhöhung von 4,8 vH als Masstab der Preisentwicklung betrachtet, ist sogar ein mengenmässiger Rückgang im Ernährungssektor festzustellen.

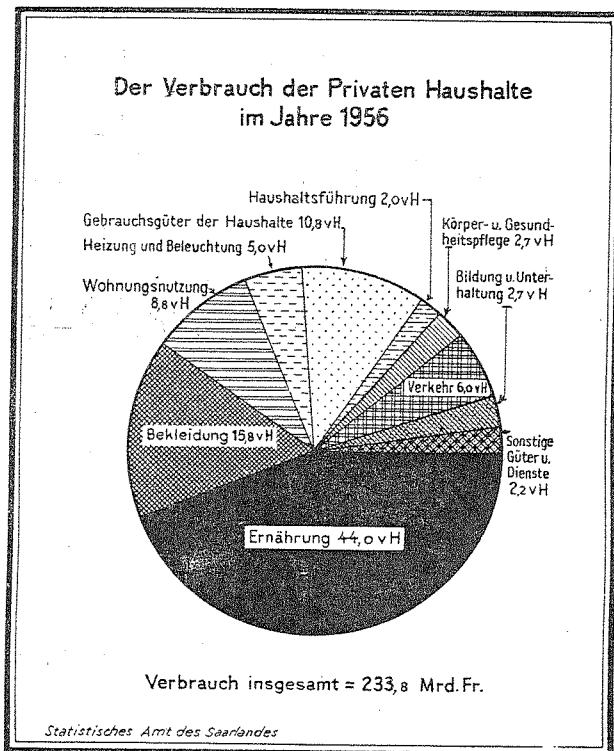
Die jährlichen Zuwachsraten des Privaten Verbrauchs  
in vH von 1953 bis 1956

Verbrauchssektor	1953	1954	1955	1956
Ernährung	+ 11,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,2
Bekleidung	+ 0,6	+ 2,2	+ 7,2	+ 8,2
Wohnungsnutzung	+ 4,5	+ 20,9	+ 8,3	+ 13,7
Heizung und Beleuchtung	+ 3,8	+ 10,8	+ 8,7	+ 16,0
Gebrauchsgüter der Haushalte	+ 22,2	+ 2,5	+ 11,5	+ 8,6
Haushaltsführung	+ 11,8	+ 2,6	+ 5,1	+ 12,2
Körper- und Gesundheitspflege	+ 0,0	+ 11,1	+ 10,0	+ 12,7
Verkehr	+ 10,3	+ 15,1	+ 20,2	+ 17,6
Bildung und Unterhaltung	+ 10,0	+ 7,3	+ 1,7	+ 6,7
Sonstige Güter und Dienste	+ 8,1	+ 7,5	+ 0,0	+ 20,9
Privater Verbrauch im Saarland	+ 9,2	+ 6,1	+ 6,7	+ 8,1
Privater Verbrauch in der Bundesrepublik	+ 8,8	+ 7,3	+ 10,8	+ 10,9

Den zweitgrössten Posten des privaten Verbrauchs bilden die Ausgaben für Bekleidung mit einem Gesamtbetrag von 37,0 Mrd. Fr. Im Rahmen aller Ausgabengruppen besitzt dieser Sektor einen Anteil von fast 16 vH. Die jährlichen Zuwachsraten zeigen hinsichtlich ihrer Grösse eine sehr unter-

schiedliche Entwicklung. Auffallend niedrig lagen die Raten in den Jahren 1953 und 1954. Diese Entwicklung dürfte auf die starken Vorratskäufe in den vorangegangenen Jahren der Preisbewegung zurückzuführen sein, denen zufolge sich in den Jahren 1953 und 1954 eine gewisse Bedarfssättigung bemerkbar machte. Ab 1955 blieben die Zuwachsraten im Rahmen der Gesamtentwicklung. Die vergrösserte Zunahme im Jahre 1956 ist nur leicht von Preissteigerungen überlagert, so dass die reale Ausdehnung in etwa dem vorjährigen Wachstum entsprechen dürfte.

Die Ausgaben für Wohnungsnutzung zeigen von 1952 bis 1956 einen absoluten und relativen Anstieg. Da dieser Posten neben den eigentlich gezahlten Mieten, den Mietwert der Eigenwohnungen und die Auslagen für Instandhaltung und Reparatur enthält, üben sowohl die Wohnungsbautätigkeit als auch die gesetzlichen Mietpreiserhebungen für Altbauwohnungen einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung dieses Ausgabensektors aus. Die starke Forcierung des Wohnungsbaues im Jahre 1953 zeigte sich in ihrer Auswirkung, d.h. in der eigentlichen Übergabe der fertiggestellten Wohnungen an den Wohnungsmarkt erst im Jahre 1954, wie die ausserordentlich hohe Zuwachsrate des Jahres 1954 erkennen lässt. Zugleich wurde der Umrechnungskoeffizient für Altbauwohnungen am 1.9.1954 durch den Gesetzgeber von 1 : 80 auf 1 : 100 heraufgesetzt, was eine zusätzliche Ausgabenerhöhung bewirkte. In den folgenden Jahren blieb das hohe Niveau der Wohnungsbautätigkeit erhalten. Die überdurchschnittliche Erhöhung des Ausgabenbetrages im Jahre 1956 liegt in der weiteren Erhöhung der Altbauwohnungen begründet (1.6.1956 = 1 : 110; 1.7.1956 = 1 : 120).



Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung beliefen sich 1956 auf 11,6 Mrd. Fr. oder fast 9 vH des gesamten privaten Verbrauchs. Die starke nominelle Ausweitung des Ausgabenbetrags von 16 vH ist mit auf die Preiserhöhungen für Kohle und Koks im Berichtsjahr zurückzuführen, die im Durchschnitt etwa 7 bis 8 vH betragen haben. Unter Berücksichtigung des Preisanstieges lag die reale Ausdehnung nicht höher als 1955.

Zur Anschaffung von Gebrauchsgütern wurden 1956 von den privaten Haushalten rund 25 Mrd. Fr. aufgewandt. Im Rahmen der Gesamtausgaben besitzt dieser Verwendungsbereich einen Anteil von über einem Zehntel. Interessant sind die Unterschiede in den jährlichen Zuwachsraten, die sehr deutlich die Erwartungen der saarländischen Konsumenten widerspiegeln. Nachdem das Jahr 1952 sich durch eine gewisse Währungsstabilität auszeichnete, unterblieben 1953 zum grössten Teil die 1951 und 1952 üblichen Vorratskäufe, insbesondere im Textil- und Schuhsektor, so dass grössere Beträge für kurz- und langlebige Gebrauchsgüter zur Verfügung standen. Zudem wurden 1953 die ersten Liberalisierungsmassnahmen wirksam, was zu einem grösseren Angebot bundesdeutscher

Haushaltsgüter auf dem saarländischen Markt führte. Der saarländische Verbraucher war nach der fühlbaren Einfuhrbeschränkung der vorangegangenen Jahre bestrebt, möglichst bald seinen Nachholbedarf zu decken. In dem folgenden Jahr machten sich die überdurchschnittlichen Käufe von 1953 bemerkbar und liessen den Ausgabenbetrag nur noch geringfügig ansteigen. Das Jahr 1955 zeigte allerdings wieder eine normale Verbrauchsquote, die 1956 nicht mehr erreicht wurde. Letztere Tatsache scheint darin begründet zu sein, dass 1956 viele saarländische Haushalte, in Erwartung der nahen wirtschaftlichen Eingliederung, von der Anschaffung gewisser langlebiger und teurer Gebrauchsgüter vorerst absahen.

Für die Haushaltsführung wurden 1956 4,6 Mrd. Fr. verausgabt. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 0,5 Mrd. Fr. oder über 12 vH. Die Zunahme dieses Ausgabenbereiches, der insbesondere die bezahlten häuslichen Dienste einschliesst, beruht weniger auf einer erweiterten Inanspruchnahme fremder Arbeitskräfte für den Haushalt als auf den vergrösserten Entgelten, die für die Haushalthilfen bezahlt werden mussten.

Verhältnismässig stark sind 1956 die Ausgaben für Körper- und Gesundheitspflege angewachsen. Mit einem Ausgabenbetrag von 6,2 Mrd. Fr. wurden die vorjährigen Aufwendungen um fast 13 vH übertroffen. Seit 1954 ist in diesem Ausgabenbereich ein stetiges Ansteigen zu beobachten, was in den einzelnen Jahren zu über dem Durchschnitt liegenden Zuwachsraten führte. Diese Entwicklung dürfte auf die ständige Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung zurückzuführen sein, die neben den Aufwendungen für lebensnotwendige Güter zusätzliche höhere Ausgaben für den gehobenen Bedarf zulies.

Ähnlich verlief die Entwicklung bei der Gruppe Verkehr. Dieser Ausgabenbereich umfasst neben der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln auch den stärkeren Gebrauch von Eigenfahrzeugen, deren Anschaffung durch die Zunahme der Realeinkommen wesentlich begünstigt wurde. Dabei war eine Bevorzugung des Personenkraftwagens gegenüber dem Motorrad festzustellen. Diese Tendenz wurde schon 1955 beobachtet, kam aber 1956 in einem Rückgang der Neuzulassungen für Krafträder und einem um ein Fünftel stärkeren Anstieg der Neuzulassungen für Personenkraftwagen deutlich zum Ausdruck.

Eine verhältnismässig geringe Ausdehnung erfuhr der Ausgabenbereich Bildung und Unterhaltung von knapp 7 vH. Die Zunahme war zum grössten Teil preisbedingt, so dass die reale Zunahme nur geringfügig über der vorjährigen liegen dürfte.

Eine weit stärkere Aufwärtsentwicklung zeigt der Sektor "Sonstige Güter und Dienste", für deren Bedarf über ein Fünftel mehr ausgegeben wurde als 1955. Den grössten Anteil an diesem Bereich haben Bankzinsen und Versicherungsprämien. Daraus erklärt sich auch der überdurchschnittliche Anstieg, zumal der Wert der Teilzahlungskäufe um über 15 vH höher lag als 1955.

Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen Ausgabenbereiche über einen längeren Zeitraum, so ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede. Den weit aus grössten Anstieg haben seit dem Basiszeitraum 1952 die Ausgaben für Verkehr mit fast 80 vH zu verzeichnen. An zweiter Stelle liegt infolge des starken realen Wohnungszuganges der Ausgabenbereich "Wohnungsnutzung", dicht ge-

Die Entwicklung des Privaten Verbrauchs von 1952 bis 1956  
(1952 = 100)

Verbrauchsausgaben	1952	1953	1954	1955	1956
Ernährung	100,0	111,4	116,3	120,9	126,0
Bekleidung	100,0	100,6	102,9	110,3	119,4
Wohnungsnutzung	100,0	104,5	126,3	136,8	155,6
Heizung und Beleuchtung	100,0	103,8	115,0	125,0	145,0
Gebrauchsgüter der Haushalte	100,0	122,2	125,1	139,5	151,5
Haushaltsführung	100,0	111,8	114,7	120,6	135,3
Körper- und Gesundheitspflege	100,0	100,0	111,1	122,2	137,8
Verkehr	100,0	110,3	126,9	152,6	179,5
Bildung und Unterhaltung	100,0	110,0	118,0	120,0	128,0
Sonstige Güter und Dienste	100,0	108,1	116,2	116,2	140,5
Privater Verbrauch im Saarland	100,0	109,2	115,8	123,5	133,6
Privater Verbrauch in der Bundesrepublik	100,0	108,8	116,7	129,4	143,5

folgt von der Gruppe "Gebrauchsgüter der Haushalte". Eine ebenfalls überdurchschnittliche Steigerung ist bei dem Ausgabensektor "Heizung und Beleuchtung" festzustellen, der sich gegenüber 1952 um 45 vH vergrößert hat. Unter dem Durchschnitt liegen die Bereiche Ernährung, Bekleidung und Bildung und Unterhaltung. Die verhältnismässig geringe Ausdehnung des Sektors "Bekleidung" von 19,4 vH dürfte - wie schon erwähnt - ihre Erklärung in den Vorratskäufen vor dem Basisjahr finden, wodurch sich für die folgenden Jahre ein abgeschwächter Bedarf ergab.

Der durchschnittliche Verbrauch je Einwohner belief sich im Jahre 1956 auf 233 600 Fr. Er nahm gegenüber 1955 um 7,2 vH zu. Der Anstieg war infolge der jährlichen Bevölkerungszunahme etwas geringer als der des gesamten privaten Verbrauchs. Dasselbe Bild ergibt sich bei einem Vergleich über einen längeren Zeitraum. So betrug der Zuwachs des Privaten Verbrauchs je Einwohner seit 1952 rund 28 vH, während sich die gesamten Ausgaben der privaten Haushalte um etwa 34 vH vergrößerten.

Der Private Verbrauch im Saarland je Einwohner in 1 000 Fr.  
von 1952 bis 1956

Verbrauchsausgaben	1952	1953	1954	1955	1956
Ernährung	84,8	93,5	96,6	99,5	102,7
Bekleidung	32,2	32,1	32,5	34,5	37,0
Wohnungsnutzung	13,8	14,3	17,1	18,4	20,7
Heizung und Beleuchtung	8,3	8,5	9,4	10,1	11,6
Gebrauchsgüter der Haushalte	17,4	21,0	21,3	23,5	25,3
Haushaltsführung	3,5	3,9	4,0	4,1	4,6
Körper- und Gesundheitspflege	4,7	4,6	5,1	5,5	6,2
Verkehr	8,1	8,8	10,1	12,0	14,0
Bildung und Unterhaltung	5,2	5,7	6,0	6,0	6,4
Sonstige Güter und Dienste	3,8	4,1	4,4	4,3	5,2
Gesamter Privater Verbrauch	181,9	196,5	206,2	218,0	233,6

Versucht man mit Hilfe von Preisreihen von der nominellen Entwicklung auf die reale Zunahme des Privaten Verbrauchs je Einwohner zu schliessen, so ergibt sich unter Berücksichtigung des saarländischen Lebenshaltungskostenindex ein echter Anstieg von etwa einem Fünftel. In der Bundesrepublik dürfte die Vergrößerung der Kopfquote in demselben Zeitraum fast ein Drittel betragen haben.

Aufschlussreiche Erkenntnisse für die Marktforschung ergeben sich aus der Einkaufsstruktur der privaten Haushalte.

Die Käufe der privaten Haushalte und sonstige Ausgaben von 1952 bis 1956 1)

Käufe bei den Wirtschaftsgruppen	1952		1953		1954		1955		1956	
	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH
Käufe beim Einzelhandel	104,4	59,7	113,5	59,4	118,9	58,7	128,9	59,6	141,3	60,4
Käufe beim Handwerk	25,6	14,6	28,9	15,1	29,8	14,7	31,4	14,5	34,0	14,6
Sonstige Ausgaben	45,0	25,7	48,7	25,5	54,0	26,6	55,9	25,9	58,5	25,0
Gesamter Privater Verbrauch	175,0	100,0	191,1	100,0	202,7	100,0	216,2	100,0	233,8	100,0

1) Abweichungen einzelner Zahlen zu früheren Angaben beruhen auf nachträglichen Berichtigungen

Von den Gesamtkäufen der Privaten Haushalte im Jahre 1956 entfielen etwa 60 vH auf Käufe beim Einzelhandel und rund 15 vH auf solche beim Handwerk, ein Viertel aller Aufwendungen wurden zu "sonstigen Ausgaben" benutzt. Bemerkenswert ist, dass der Anteil für Käufe beim Einzelhandel gemessen an dem Gesamtverbrauch, von 1952 bis 1954 von Jahr zu Jahr geringfügig zurückging, ab 1955 aber wieder an Bedeutung gewann und 1956 die bisher höchste Anteilsquote erreichte.

Die Aufwendungen der Privaten Haushalte für Käufe von Waren, Dienstleistungen und Nutzungsgebühren von 1952 bis 1956 - 1)

Käufe bei den Wirtschaftsgruppen	1952		1953		1954		1955		1956	
	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH
Käufe von Waren	140,4	80,2	152,7	79,9	160,6	79,2	170,9	79,1	182,0	77,8
Käufe von Dienstleistgn. Gebühren für Nutzung (Miete, Gas, Stromgebühren)	20,4	11,7	22,3	11,7	24,3	12,0	26,0	12,0	29,6	12,7
Gesamter Privater Verbrauch	175,0	100,0	191,1	100,0	202,7	100,0	216,2	100,0	233,8	100,0

1) Abweichungen einzelner Zahlen zu früheren Angaben beruhen auf nachträglichen Berichtigungen

Ebenfalls wertvolle Hinweise vermitteln die Anteile der Aufwendungen für Waren, Dienstleistungen oder für Nutzungsgebühren. Im Jahre 1956 gaben die saarländischen Haushalte knapp vier Fünftel ihres verfügbaren Einkommens zum Kauf von Waren und über ein Zehntel zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen aus. Der Rest entfiel auf Nutzungsgebühren. Der Anteil der Warenkäufe an den Gesamtaufwendungen zeigt seit 1952 eine leicht rückläufige Entwicklung, während die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und die Nutzungsgebühren an Bedeutung gewannen. Die sich abzeichnende Tendenz entspricht der allgemeinen Entwicklung der Verbrauchsneigung der Konsumenten, deren Ansprüche an den Dienstleistungsbereich mit zunehmendem Einkommen steigen.